

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

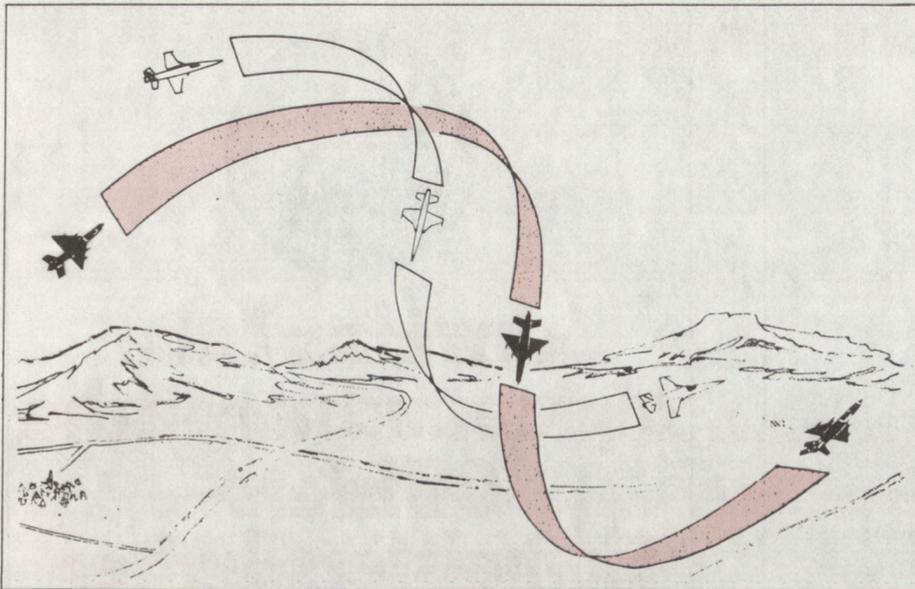


Bild 6. Beispiel eines einfachen Luftkampfablaufes von je einem eigenen (weiss) und feindlichen (rot) Flugzeug. Abwehrwalze mit grosser Beschleunigung, die den Gegner zum Vorschiesen zwingen soll.

- **Kriegserfahrung** ist durch nichts zu ersetzen oder zu simulieren. Ein Duell mit einem kriegserprobten Gegner wird mit grösseren Verlusten verbunden sein.
- **Krieg über dem eigenen Land** fördert den Kampfwillen mehr als Krieg in einem fremden Land.
- Die **Zivilisationsstufe** (oder Stand der Technologie) des kriegführenden Landes ist etwa proportional zu den durchschnittlichen Fähigkeiten des Kampfpiloten.
- **Erfolge beflügeln**, Misserfolge lähmen.

Im Materialbereich ist der genaueste Quervergleich möglich. Leistungsdaten, Energiekurven, Sichtungsverhältnisse und technologischer Stand lassen einen objektiven Vergleich zu. Bei gleichen übrigen Faktoren gibt der Materialvorteil den Ausschlag. Erfahrungen aus allen Kriegen haben gezeigt, dass extreme Unterschiede im Material durch kein Pilotengenieur wettgemacht werden können, dass hingegen auch im Material deutlich unterlegene Flugwaffen durch Ausnützen aller andern Faktoren trotzdem grosse Erfolge zu erzielen vermochten (Engländer 1940 gegen Deutsche, Naher Osten 1967 bis 1973).

Für die Schweiz dürfte die Lage bezüglich Flugmaterial künftig ähnlich sein wie heute: Die bewilligten Mittel für unsere Armee gestatten keinen Unterhalt einer hochmodernen, mit den neuesten Erzeugnissen ausgerüsteten Flugwaffe. Wir werden immer gezwungen sein, mit unserem weniger modernen Material, aber mit bestmöglicher Ausbildung, das Maximum an Rendement herauszuholen. Daraus folgt zwingend die enorme **Bedeutung der Ausbildung** - nebst den erwähnten

psychologischen Faktoren - für unsere Flugwaffe. Quervergleiche mit dem Ausland sind in regelmässigen Abständen vonnöten, wollen wir nicht Gefahr laufen, inzuchtartig und selbstzufrieden uns in falscher Sicherheit zu wähen. Ausbildung in der Flugwaffe und besonders die Ausbildung im Luftkampf ist sehr **trainingsintensiv**. Die vom Gegner definierte und voraussehbare Leistung kann durch unsere Milizpiloten auch heute noch gebracht werden. Es braucht dazu aber eine nie erlahmende Anstrengung im Sektor Ausbildung.

Schlussfolgerungen

Im Luftkampf wird der Kurvenkampf in absehbarer Zukunft seine überragende Bedeutung im Duell Jäger gegen Jäger behalten.

In diesem Duell kann die Qualität der Piloten gewisse Qualitätsdifferenzen der Jagdflugzeuge wettmachen.

Qualität und Quantität der Jagdflugzeuge müssen in einem optimalen Verhältnis zueinander stehen.

Die Ausbildung der Jägerpiloten bildet einen wesentlichen Faktor für den Erfolg. (In den Tiger- und Mirage-Luftkampfstaffeln wird diese Ausbildung intensiv betrieben.)

Das Beispiel Israel zeigt die überragende Bedeutung des Jagdflugzeuges zur Erringung der Luftherrschaft.

Erst nach Erringung dieser Luftherrschaft können die wünschbaren Unterstützungseinsätze zugunsten der Erdtruppe geliefert werden.

Die Erdtruppe muss lernen, dass Feuerunterstützung durch die Flugwaffe **ohne** Luftüberlegenheit (durch Jäger) so wenig möglich ist wie Bewe-

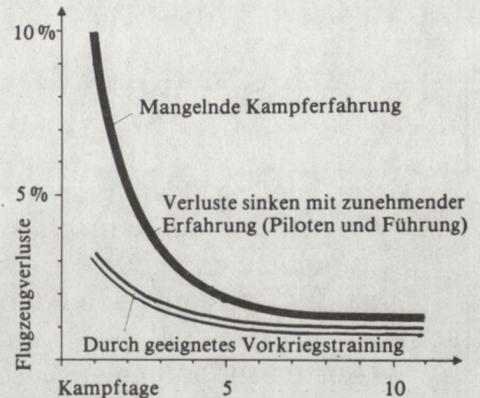


Bild 7. Tägliche Flugzeugverluste in Prozenten der Flotte. Erfahrungswerte aus den Kriegen 1941/50/68/73.

gung ihrer Panzer- und motorisierten Truppen am Tag.

Luftüberlegenheit braucht leistungsfähige Jagdflugzeugverbände, die temporär dem Gegner den Luftraum für dessen eigene Operation sperren.

Diese Jäger müssen im Luftkampf trainiert und mit modernem Material ausgerüstet sein.

Der Luftkampf wird seine Bedeutung noch für Jahrzehnte behalten; im Luftkampf trainierte Piloten, mit «glaubhaften» Flugzeugen ausgerüstet, bilden einen entscheidenden Beitrag zur Kriegsverhinderung, dem wichtigsten Ziel unserer Armee.

¹ Beispielsweise Phoenix (AIM-54), Langstrecken-Luft/Luft-Lenkwanne der Hughes Aircraft Company (USA), Radarlenkwaffe mit 380 kg Startgewicht, Reichweite über 100 km

Bücher und Autoren:

Die langen Jahre 1939-1945

Von Robert Dexter. 77 Seiten. Buchverlag Basler Zeitung, Basel 1979.

Diese zwanzig Erlebnisgeschichten aus der Aktivdienstzeit sind lesenswert und erkenntnisreich, sowohl für die, die damals dabei als auch nicht dabei waren. Was bei den Grenztruppen im Raume Basel geschah, ist nicht einfach stimmungsvoll notiert, sondern ist eingebettet in die grössten Zusammenhänge und wird aus Distanz betrachtet. Das verhindert die Glorifizierung des Aktivdienstes. In den Schilderungen von gestern stecken Probleme (Sabotage, Todesstrafe, Urlaub, Neutralität usw.), die der Autor gekonnt ausschaltet und aus der Sicht von heute beschreibt. D. W.